ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Grabka, Markus M.; Wittenberg, Erich

Article

"Die Realeinkommen steigen in der Breite"

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Grabka, Markus M.; Wittenberg, Erich (2020) : "Die Realeinkommen steigen in der Breite", DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 87, Iss. 18, pp. 324-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2020-18-2

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/219376

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

INTERVIEW

„Die Realeinkommen steigen in der Breite“

Dr. Markus M. Grabka ist Mitglied des Direktoriums der Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel am DIW Berlin

1. **Herr Grabka, wie hat sich die Zahl der Erwerbstätigen in den letzten Jahren entwickelt?** In den frühen 2000er Jahren hat sich die Zahl der Erwerbstätigen aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit bis ungefähr zum Jahr 2005 eher schwach entwickelt. Seitdem und vor allem nach der Finanzmarktkrise gab es einen starken Zuwachs der Beschäftigung in Deutschland. Das ist im Vergleich zum Jahr 2000 eine Zunahme der Erwerbstätigen von mehr als 13 Prozent.

2. **Wie ist die Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen zu erklären?** Die verschiedenen Arbeitsmarktreformen, die in Deutschland eingeführt wurden, haben maßgeblich zum Beschäftigungsaufbau beigetragen. Zum anderen wirkt sich die Erhöhung des Renteneintrittsalters wie auch die deutliche Zunahme der Erwerbstätigkeit von Frauen positiv auf die Beschäftigung aus. Das gilt auch für die Zuwanderung, weil gerade junge Migranten aus dem europäischen Ausland eine hohe Qualifikation aufweisen und direkt in den Arbeitsmarkt einwandern.

3. **Wie wirkt sich die Zunahme der Erwerbstätigen auf das Einkommen der privaten Haushalte aus?** Die obersten zehn Prozent der einkommensstärksten Haushalte in Deutschland haben in den letzten 18 Jahren die stärksten Zuwächse erfahren. Bis zum Jahr 2017 sind das real etwa 22 Prozent. In der Mitte der Verteilung liegen die realen Einkommenszuwächse noch zwischen sieben und zwölf Prozent und selbst am unteren Rand, im zweiten Einkommensdezil, hat diese Einkommensgruppe immer noch das gleiche Niveau wie im Ausgangsjahr. Erfreulicherweise zeigt sich selbst im untersten Einkommensdezil nach einer langen Durststrecke in den letzten drei Jahren eine aufsteigende Tendenz beim realen Haushaltsnettoeinkommen.

4. **Was bedeutet das für die Entwicklung der Einkommensungleichheit?** Da muss man zwei Phasen unterscheiden. Bis zum Höhepunkt der Arbeitslosigkeit im Jahr 2005 ist die Ungleichheit der Haushaltsnettoeinkommen stark gestiegen. Aber seit dem Jahr 2005 steigt die Einkommensungleichheit in Deutschland nur leicht, sodass das heutige Niveau im Grunde dem des Jahres 2005 gleicht.

5. **Wie hat sich die Niedrigeinkommensquote entwickelt?** Hier muss man zwischen der in Deutschland und der im Ausland geborenen Bevölkerung unterscheiden. Gerade für die in den letzten Jahren Zugewanderten ist die Niedrigeinkommensquote teilweise auf Werte von knapp 30 Prozent deutlich angestiegen, während wir in der in Deutschland geborenen Population seit über zwölf Jahren eine Stabilisierung beobachten. Zusätzlich nach Altersgruppen differenziert erhalten wir den sehr überraschenden und erfreulichen Befund, dass sich die guten Entwicklungen im Arbeitsmarkt bei fünf von neun Altersgruppen seit 2010 in rückläufigen Niedrigeinkommensquoten zeigen.

6. **Lässt sich abschätzen, wie sich die aktuelle Corona-Krise auf die Zahl der Erwerbstätigen und auf die Einkommensungleichheit auswirken wird?** Mit den zur Verfügung stehenden Daten ist das derzeit noch nicht möglich, aber man kann aus der Vergangenheit Lehren ziehen. Es gab in Deutschland in den letzten 15 Jahren mit dem höchsten Stand der Arbeitslosigkeit 2005, der Finanzkrise 2008 und der Zuwanderung von mehreren Millionen Menschen ab 2010 drei große Herausforderungen. Der Sachverständigenrat geht zumindest derzeit auch von einem Rückgang des BIP für das Jahr 2020 aus, der in etwa in der Größenordnung der Finanzmarktkrise des Jahres 2008 liegen dürfte. Damals zeigte die Krise kaum dauerhafte Effekte, weil die Bundesregierung die negativen Auswirkungen eindämmen konnte. Ich bin optimistisch, dass die aktuell beschlossenen Maßnahmen wie Kurzarbeitergeld auch hier wieder die schlimmsten Auswüchse der Krise deutlich abfedern können.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf **www.diw.de/interview**

DOI: https://doi.org/10.18723/diw_wb:2020-18-2

IMPRESSUM

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
www.diw.de
Telefon: +49 30 897 89–0 Fax: –200
87. Jahrgang 29. April 2020

Herausgeberinnen und Herausgeber
Prof. Dr. Pio Baake; Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Dr. Claus Michelsen; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Jürgen Schupp; Prof. Dr. C. Katharina Spieß; Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion
Dr. Gritje Hartmann; Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Dr. Hermann Buslei

Redaktion
Dr. Franziska Bremus; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck; Dr. Anna Hammerschmid; Petra Jasper; Sebastian Kollmann; Bastian Tittor; Sandra Tubik; Dr. Alexander Zerrahn

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung
Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv
© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz
Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)
Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter unter **www.diw.de/newsletter**